



Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Wissenschaft und Gesundheit
Amt für Gesundheit und Verbraucherschutz

Internetbeitrag

**Krankenhaus - Katastrophenschutzübung
Massenanfall von Verletzten**

Vorbereitung auf die WM 2006

**Asklepios Westklinikum Hamburg
am
14.12.2005**

Im Asklepios Westklinikum Hamburg trainierten die Beschäftigten den „Ernstfall“

„Auf der WM-Vergnügungsmeile in Altona geht es hoch her, die Stimmung ist super und plötzlich geschieht das unerwartete: angetrunkene Fans werfen wahllos Feuerwerkskörper in die Menge, es gibt eine Panik, bei der viele verletzt werden.

Die Verletzungen reichen von leichten Blessuren bis zu hin zu schweren, lebensbedrohlichen Verletzungen.“

Dieses fiktive Szenario war die Grundlage für die vierte von der Behörde für Wissenschaft und Gesundheit (BWG) am 14.12.2005 durchgeführte Katastrophenschutzübung am Asklepios Westklinikum Hamburg. Mit Unterstützung des Deutschen Roten Kreuzes, Medizinstudierenden aus dem 1. Semester und der Hamburger Feuerwehr wurden die 35 nach unterschiedlichen Verletzungsmustern geschminkten Darstellerinnen und Darsteller innerhalb von 2 Stunden in das Krankenhaus eingeliefert.

Das 14-köpfige Beobachtungs-Team der BWG hat die Situation vor Ort verfolgt und diese Beobachtungen bewertet und im Erfahrungsbericht zusammengefaßt, der den Vertretern des Krankenhauses vorgestellt worden ist.

Das Fazit lautet: das Asklepios Westklinikum Hamburg kann eine derartige Anzahl von Patienten adäquat und reibungslos versorgen.

Und so lief die Übung ab:

In der Krankenpflegeschule des Asklepios Westklinikum Hamburg versammeln sich die Darstellerinnen und Darsteller aus dem 1. Semester der Medizinischen Fakultät der Universität Hamburg. Sie werden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Deutschen Roten Kreuzes für ihren Einsatz vorbereitet und geschminkt.



Im Bereitstellungsraum sind die ersten Beobachterinnen und Beobachter eingetroffen, hier werden sie und die Gäste in ihre Funktion/Aufgabe und den Übungsablauf vom Übungsleiter eingewiesen.



In der Zentralen Notaufnahme des Asklepios Westklinikum Hamburg herrscht gespannte Aufmerksamkeit, als der Übungsleiter (ganz rechts im Bild) die Übung ankündigt.



Nach der Alarmierung über das „Rote Telefon“ werden sofort die Maßnahmen, die im Alarm- u. Einsatzplan des Krankenhauses festgeschrieben sind, durchgeführt, wie z.B. Alarmierung der Krankenhauseinsatzleitung, des Leitenden Notarztes des Krankenhauses und vieles mehr.



Es ist 18:04 Uhr, die Übungsbeobachter und Gäste verfolgen in der Zentralen Notaufnahme (ZNA) aufmerksam das Geschehen kurz nach der Alarmauslösung.



Blick auf den Triage- Bereich

Triage bedeutet Sichtung, Einteilung nach der Schwere der Verletzung, jede eingelieferte verletzte Person wird von dem Triage-Arzt angesehen und danach in den entsprechenden Versorgungsbereich verlegt.



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Krankenhauses tragen Trikots, auf deren Rückseite ihre Funktion steht, die sie auch im Ernstfall ausüben würden.

Versorgung eines Patienten der Kategorie Rot (Schwerverletzte mit Beeinträchtigung der Vitalfunktionen, das sind Bewusstsein, Atmung und Kreislauf) auf der Intensivstation.



Einlieferung einer Patientin der Kategorie Gelb (Schwerverletzte ohne Beeinträchtigung der Vitalfunktionen)



Konzentration bei allen Beteiligten, Ärztin, Pfleger, Übungsbeobachter. Im Flur ist es eng, an den Seiten stehen Gäste und Beobachter, deren Anwesenheit manchmal als störend empfunden wurde.

Blick in den Versorgungsbereich der Kategorie „Grün“

- Kategorie grün: Leichtverletzte



Diese „alkoholisierte“ Patientin sorgte für viel Wirbel und hielt alle auf Trab.



Eine Darstellerin, die ihre Rolle sehr überzeugend spielte und den Beschäftigten des Krankenhauses viel abverlangte, um sie zu versorgen, lautstarke Gesänge und auch Beschimpfungen gehörten dazu. Der Übungsbeobachter rechts im Bild ist im Moment noch leicht amüsiert.

Der Zustrom von Verletzten nimmt kein Ende.



Die Zuführung der Verletzten erfolgte in immer kürzeren Abständen. die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren in höchstem Maße gefordert, behielten aber jederzeit die Ruhe und die Übersicht.

Die Krankenhauseinsatzleitung verschafft sich einen Überblick über die Lage.



Räumlich getrennt von Aufnahmebereich verfolgt die Krankenhauseinsatzleitung im 1. OG des Funktionsgebäudes den Übungsablauf und fällt ihre Entscheidungen.

Pressekonferenz

In der Pressekonferenz sitzen der „echte“ Reporter (links) und der Übungsdarsteller (rechts) nebeneinander und erwarten auf ihre Fragen Antworten, die ihnen bereitwillig von dem Mitarbeiter, der für Presseauskünfte vorgesehen war, erteilt wurden.



Für die realistische Unfalldarstellung schminkte das DRK Hamburg die 35 Übungsverletzten. Ein Dank an die professionellen Schminkteams.



Die Übung wurde von der Feuerwehr Hamburg, die den Großraumrettungswagen und einen Rettungswagen zur Verfügung gestellt hat, unterstützt.



Ende der Übung und erste Bewertung des Übungsverlaufs.



Die Hauptverantwortlichen der Übung (v.l.n.r.) K. Prokoph BWG/Feuerwehr Hamburg, M. Kerber BWG, E. Eder Geschäftsführer Asklepios Westklinikum Hamburg, OA Dr. Herberhold Asklepios Westklinikum Hamburg bei der Abschlussbesprechung direkt nach der Übung, dem sog. „Cool Down“.

Schlußbetrachtung

Die Übung hat gezeigt, dass auch das Asklepios Westklinikum Hamburg für den Massenanfall von Verletzten gerüstet ist.

Der Dank gilt allen an der Übung beteiligten Personen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Asklepios Westklinikums Hamburg, den Übungsdarstellern aus dem 1. Semester der medizinischen Fakultät der Universität Hamburg, den zahlreichen freiwilligen Mitwirkenden der Hilfsorganisationen und der Berufsfeuerwehr sowie den Übungsbeobachterinnen und Übungsbeobachtern.

Hamburg, den 2. Januar 2006